

**Bürger für Bürger**  
**BÜRGERLISTE Leverkusen e.V.**  
überparteilich - tolerant

Fraktion

BÜRGERLISTE 51379 Leverkusen, Kölner Straße 34

Tel. 0214 / 406-8730 Fax 406-8731

fraktion-buergerliste@versanet-online.de

www.buergerliste.de

1. OB o.V. i. A z. V.

2. OM M<sup>12</sup> f. M<sup>12</sup>

An den Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Büro des Rates

Bitte setzen Sie nachfolgenden Antrag auf die Tagesordnung der zuständigen Gremien, die des Stadtbezirkes III sowie die des Rates:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, auf der Basis des bestehenden positiven Mehrheitsbeschlusses des Rates zu einer Umgehungsstraße für Alkenrath sowie der Dringlichkeitsstufe, die diese Umgehungsstraße in der Landesplanung einnimmt, die notwendigen Schritte zur Planung und zum Bau dieser Umgehungsstraße beim Land NRW einzuleiten.

Sollte der obige Teil des Antrages abgelehnt werden - u. a. weil im Rat immer wieder von angeblich möglichen Alternativen zur Verkehrsentslastung Alkenraths gemunkelt wurde - wird die Verwaltung beauftragt, bis Anfang des nächsten Jahres eine Alternativ-Grundlagenplanung zu einer Umgehungsstraße zu erarbeiten, die Alkenrath deutlich und spürbar - logarithmische Wahrnehmung - vom Durchgangsverkehr entlastet und andere Wohnbereiche unserer Stadt nicht unverantwortlich zusätzlich belastet.

Weiterhin werden hierzu in den nächsten Haushalt und in die mittelfristige Finanzplanung der Stadt die finanziellen Mittel zur Umsetzung dieser Alternativplanung eingestellt.

Begründung:

Es geht einfach nicht an, dass ein ganzer Stadtteil weiterhin im Verkehr - Gefahr für Leib/Leben/Gesundheit sowie Minderung des Eigentums - versinkt, zumal nun durch den erheblichen, ja drastischen Ausbau der TRANSVERSALE Rotterdam bis Genua, die eng an Alkenrath vorbeiführt, dieser Stadtteil in weiten Bereichen deutlich zusätzlich mit erheblichem Verkehrslärm belastet wird, ohne dass hier signifikante Lärmschutzmaßnahmen in Aussicht sind.

Leverkusen, den 11.7.2012

i. A.

( Erhard T. Schoofs )

Anlage: Artikel und Kommentar des Leverkusener Anzeiger vom 11.7.2012

# Lauter Leben am endlosen Verkehrsfluss

## Prüfauftrag

Wie kann der Verkehrsfluss an der Einmündung der Alkenrather Straße in die Gustav-Heinemann-Straße verbessert werden? Das soll die Stadtverwaltung untersuchen, fordert die SPD in der für Alkenrath zuständigen Bezirksvertretung III. Sie begründet ihren Antrag damit, dass die Verkehrsbelastung seit einiger Zeit unerträgliche Ausmaße angenommen habe, vor allem im Berufsverkehr. Autofahrer, die aus einer Seitenstraße auf die Alkenrather Straße einbiegen wollen, seien häufig auf das Entgegenkommen anderer Verkehrsteilnehmer angewiesen.

Für diesen Zustand mitverantwortlich sei der Einmündungsbereich: Die zweite Linksabbiegerspur in die Gustav-Heinemann-Straße und die Grünphasen seien viel zu kurz. (fz)

## ALKENRATH Der sonst ruhige Wohnstadtteil kommt immer mehr unter die Räder – Eine Lösung des Problems ist nirgends in Sicht

KSTA M. 7. 12

VON BERT-CHRISTOPH GERHARDS

Wenn Michael Kujawski von Schlebusch nach Opladen fährt, ist es immer eine Frage der Uhrzeit, ob er den kürzesten Weg nimmt – den durch Alkenrath. Zu den Hauptverkehrszeiten weicht er lieber auf die Bismarckstraße aus, denn dann geht in Alkenrath nichts mehr. Eine Erfahrung, die mit ihm viele Verkehrsteilnehmer machen: Morgens staut es sich vom Alkenrather Bürgerpark bis zur Kreuzung Fixheider Straße, nachmit-

tags stehen die Fahrzeuge von der Autobahnbrücke quer durch ganz Alkenrath bis zur Gustav-Heinemann-Straße. Alkenrath ist unter die Räder gekommen und eine Lösung des Verkehrsproblems ist nicht in Sicht.

Es ist nicht unerwartet über den Stadtteil gekommen, es hat sich über die Jahre hinweg kontinuierlich verschlimmert. Erna Wiegand weiß es aus eigener Anschauung. Sie wohnt schon lange Zeit an der Elisabeth-von-Thadden-Straße, doch ihr Balkon geht zur Alkenrather Straße hinaus. „Da können Sie nicht mehr auf dem Balkon sitzen, und besser ist es, Sie halten auch die Fenster zu. Wir müssen den Fernseher ziemlich laut stellen, damit wir bei dem Lärm noch etwas hören können.“ Die Nachbarn hätten es deutlich ruhiger, aber die Hauptstraße dröhnt mächtig.

### Mit Angst aus der Nebenstraße

Und sie verstellt den Weg. An drei Fußgängerampeln sind die Übergänge gut abgesichert, an zwei weiteren Stellen helfen Verkehrsinseln, den ständigen Verkehrsstrom halbwegs sicher zu durchqueren. Dennoch ist die Straße vor allem den vielen älteren Einwohnern des Stadtteils oder ihren Besuchern ein Gräuel. „Wir haben einen Kunden, der hat so viel Angst aus der Nebenstraße einzubiegen, für den drücken wir extra an der Fußgängerampel, damit er sich traut rauszufahren“, berichtet Dieter Gierling.

Der Inhaber der „Blumenvitrine“ sieht das Verkehrsproblem zwiespältig. Einerseits sei es für die Anwohner schon schlimm mit dem Lärm und Gestank. Andererseits ist schon so mancher, der vor seinem Geschäft im Stau gestanden hat, dadurch zum Kunden geworden. „Wäre die Ortsumgehung gebaut worden, wäre Alkenrath doch abgeschnitten gewesen.“

### Bloß keine Umgehungsstraße

Das sieht auch Karin Windrath so, die seit sechs Jahren ihr Schreibwarengeschäft im unteren Bereich der Alkenrather Straße betreibt, wo sie jeden Tag den Stau vor der Ladentür hat. „Wenn eine Umgehungsstraße käme, wäre es tot hier.“ Natürlich ist ihr klar, dass die Anwohner unter der Verkehrsbelastung leiden, schließlich hört sie von ihren vielen Stammkunden so einiges. Aber als Geschäftsfrau weiß sie auch, dass eben dieser Verkehr ihr neue Kundschaft ins Geschäft bringt.

Doch eine Umgehungsstraße für Alkenrath für die einen Hoffnung, für die anderen Befürchtung, erscheint heute nicht mehr realistisch. Das war in den 1970er und

1980er Jahren noch anders, als der politische Streit in Leverkusen darum ging, ob diese Straße zur Entlastung Alkenraths nun gebaut werden müsse oder eben nicht gebaut werden dürfe.

### Neuer Zeitgeist

Der damalige Ostring und heutige Karl-Carstens-Ring sollte Richtung Norden verlängert werden, quer durch den Bürgerbusch bis nach Quettingen. Eine Kreuzung mit der Fixheider Straße sollte die

Auch Erna Wiegand wäre ein ruhiger Balkonplatz es nicht wert, dafür eine Schneise durch den Bürgerbusch geschlagen zu bekommen. Und Michael Kujawski hielte einen solchen Straßenbau ebenso für einen Frevel, wie er einen Raststättenbau an der Autobahn zwischen Lützenkirchen und Steinbüchel vehement ablehnt. „So schöne Stücke Landschaft dürfen wir nicht mehr für den Verkehr opfern.“

> Kommentar

## KOMMENTAR

Die Stadt leidet an ihren Verkehrsproblemen

## Keine Spur von einem Plan

BERT.GERHARDS@KSTA.DE

Was haben Städte- und Verkehrsplaner hier so alles angerichtet! Jahrzehntlang erfand Leverkusen eigene Maßstäbe, war der wohlhabenden, aufstrebenden Großstadt kein Projekt zu groß, keine Straße zu breit, auf der es mit Vollgas in die Zukunft gehen konnte. Dann die Kehrtwende, mit Baustopps und mitunter abenteuerlichen Rückbauten.

Statt der verkehrsgerechten, war die menschenfreundliche Stadt das erklärte, unerreichte Ziel. Untaugliche Kompromisse



VON BERT GERHARDS

sind oft das Ergebnis. So finden sich überdimensionierte Straßen wie der Karl-Carstens-Ring, der unvollendet – nun immerhin reichlich Parkplätze bietet, oder die marode Stadtautobahn einerseits, andererseits heillos verstopfte Durchgangsstraßen wie Alkenrather oder Quettinger Straße und stauproduzierende Engpässe dank falsch berechneter Verkehrsströme und unzureichender Verkehrslenkung.

Leverkusen kommt weiter unter die Räder. Ein Konzept ist nicht erkennbar. Ein Stau auf der Autobahn reicht, die Stadt ins Chaos zu stürzen. Gewiss ist nur: Das wird nicht besser werden. Höchste Zeit also, das Thema noch einmal grundlegend zu bearbeiten.